

Die Kirchenfenster von St. Martin in Langst-Kierst

von Johannes Werner

Die Seitenfenster

Bei den Seitenfenstern der Kirche St. Martin in Langst-Kierst werden in plastischer Weise die „Sieben Sakramente“ dargestellt.

Einige dieser Abbildungen erschließen sich augenblicklich dem Betrachter, während nicht jedes

Symbol, aufgrund einer gewissen Abstraktheit, sofort zu entschlüsseln ist. Zudem ist zu erwähnen, dass die Interpretationen recht vielfältig sind. Zurückzuführen ist das auf den Zeitgeist der jeweiligen Geschichtsepoche. Nachfolgend sei auf die gängigsten und plausibelsten Auslegungen verwiesen.



Erstes Fenster links: Taufe

Eindeutig erkennbar am weißen Taufkleid. Das **Taufkleid** symbolisiert, dass das getaufte Kind den Glauben angelegt hat wie ein Gewand. Die weiße Farbe steht für Unschuld und Reinheit. Das Taufkleid liegt auf dem Kreuz als Symbol für das neue Leben.

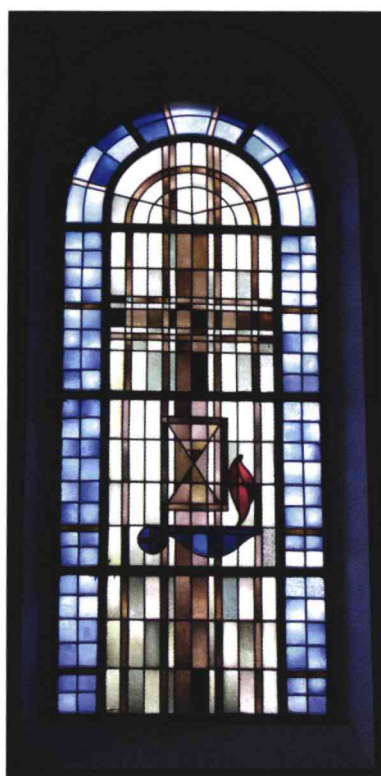
Der rote Punkt symbolisiert das Leiden Jesu, der für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist und am Kreuz unsere Schuld auf sich genommen hat. Durch unsere Taufe sind wir in Jesus Christus erlöst.



Zweites Fenster links: Bußsakrament

Die **Schlüssel** sind auf den ersten Blick nicht unbedingt mit dem Bußsakrament in Verbindung zu bringen. Hier sei auf eine Bibelstelle verwiesen: Jesus Christus spricht bei Matthäus im sechzehnten Kapitel zu Petrus: „Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.“

Somit hat sich der Begriff vom „**Amt der Schlüssel und der Beichte**“ manifestiert.



Drittes Fenster links: Krankensalbung (auch bekannt als „letzte Ölung“)

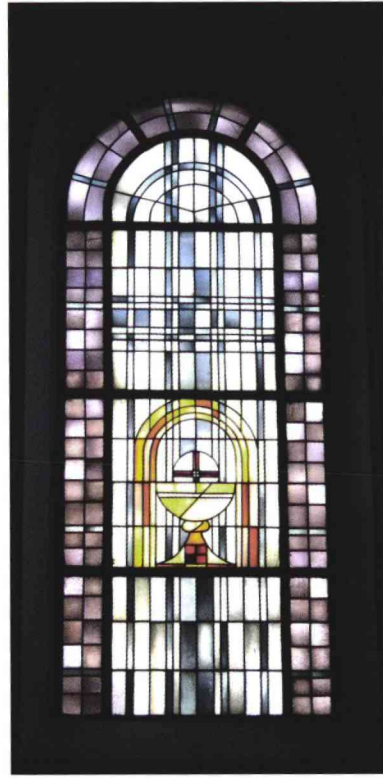
Dargestellt durch ein **Öllämpchen** mit einer Flamme. Die **Sanduhr** steht letztlich für die Endlichkeit des irdischen Lebens.

Die Krankensalbung wird als ein sakramentales Mittel der Stärkung und Ermutigung verstanden. Sie soll in schwerer Krankheit Anteil am Heiligen Geist schenken und in dem Kranken Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit wecken. Schon zur Zeit Jesu war die Salbung mit Öl ein übliches Mittel zur Wundheilung.



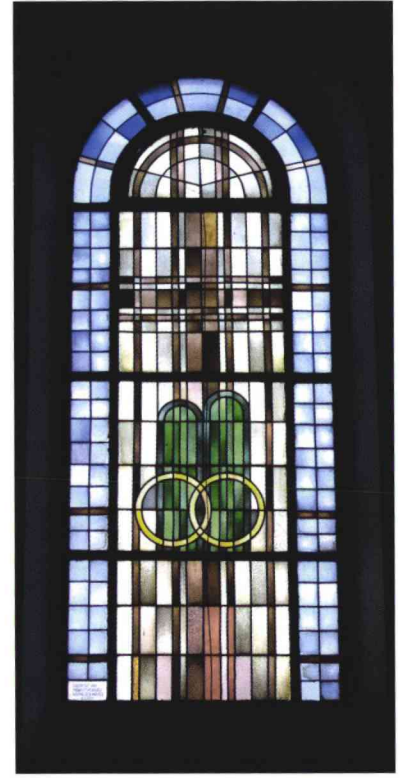
Erstes Fenster rechts: Firmung
Der Heilige Geist wird grundsätzlich in der Gestalt einer **Taube** dargestellt, was die Deutung dieses Fensters vereinfacht.

Durch die Kraft des Heiligen Geistes wird durch die Firmung die Taufe vollendet in der Hinsicht, dass der Gefirmte nun uneingeschränkt der Kirche angehört.



Zweites Fenster rechts: Priesterweihe

Der mit Wein gefüllte **Kelch** und die **Hostie** nehmen Bezug auf die Wandlung, die der geweihte Priester während der Messe vollzieht. Der darüber gespannte „Bogen“ ist als Stola zu deuten. Sie wird als Amtsabzeichen von Geistlichen getragen.



Drittes Fenster rechts: Ehe

Die beiden **Ringe** sind das eindeutige Merkmal dieses Sakramentes. Der grüne Hintergrund stellt offenbar in abstrakter Weise die Eheleute dar, wobei die grüne Farbe sicherlich bewusst gewählt wurde. Der Begriff „grüne Hochzeit“ lässt zudem noch weiteren Interpretationsraum zu.

Dieses Fenster wurde am 8.5.1951 gestiftet von Münker Heinrich und Helene, geb. Kohtes.

Hinweis:

Bei allen beschriebenen Fenstern mit den Symbolen der Sakramente erhebt sich im Hintergrund ein Kreuz, was nicht bei jeder Darstellung direkt augenfällig ist.

Der senkrechte Balken des Kreuzes verbindet die Erde mit dem Blau des Himmels, der waagerechte Balken umspannt die Erde.

Die Fenster des Chorraumes von links nach rechts betrachtet



Erstes Fenster: Altarsakrament oder Eucharistie (Danksagung)

Die Darstellung des **Fisches** mit dem **Brotkorb** scheint zunächst etwas irreführend. Zweifelsfrei wird hier in aller Deutlichkeit Bezug auf die „wundersame Brotvermehrung“ genommen. Offenbar schlägt hier der Künstler den Bogen zum geweihten Brot. Die Hostie wird dann zur Kommunion den Gläubigen gereicht.

Die Eucharistie ist Hauptteil der heiligen Messe neben der Verkündigung des Wortes Gottes. Auch die gesamte heilige Messe wird Eucharistie oder Eucharistiefeier genannt.

Die römisch-katholische Kirche lehrt die Realpräsenz Jesu Christi in den Gestalten von Brot und Wein in der Eucharistie.

Das genannte Fenster nimmt somit eine Sonderstellung ein und wurde daher gezielt im Chorraum platziert.



Zweites Fenster: St. Bonifatius

Der Heilige steht mit einer Axt im Arm vor einem Baumstamm, was auf eine konkrete Handlungsweise hinweist.

Bonifatius ließ seinerzeit die so genannte Donar-Eiche fällen, die dem gleichnamigen heidnischen Gott Donar bzw. Thor geweiht war. Dieses sorgte im Vorfeld für große Aufregung, da von den Menschen der Zorn des Gottes Donar erwartet wurde. Eine Reaktion der Gottheit blieb allerdings aus, was die Zuschaueremenge sehr beeindruckte.



Drittes Fenster: St. Martin

Die Bettlerszene ist eigentlich in der Weise bekannt, indem Martin als reitender Soldat dargestellt wird, seinen Mantel mit dem Schwert zerteilt und dem frierenden Bettler eine Mantelhälfte überreicht. Die hier gezeigte Abbildung soll jedoch verdeutlichen, dass er später in Frankreich als Bischof wirkte.

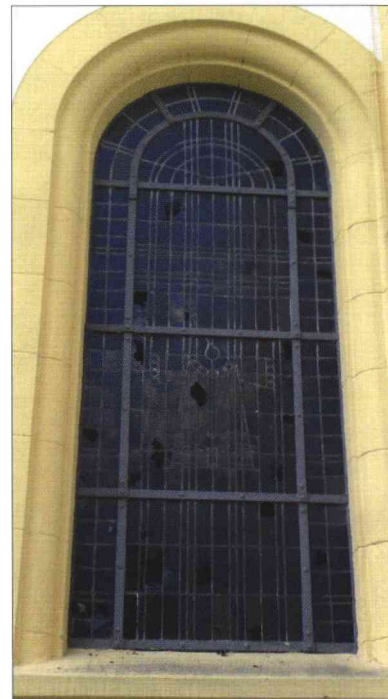
Dieses Fenster ist mittig im Chorraum angeordnet und stellt somit den Schutzpatron der Kirche – St. Martin von Tours – bewusst ins Zentrum.



Viertes Fenster: St. Stephanus

Die Abbildung des heiligen Stephanus mit einem Evangelienbuch ist eher selten. Bekannter ist die Illustration als erster Märtyrer mit Steinen und der so genannten Märtyrerpalm.

Das Fenster verdeutlicht die Nähe zur Hauptpfarre St. Stephanus in Lank-Latum.



Anmerkung:

Die zehn Buntfenster hat der Krefelder Glasmaler Josef Strater zwischen 1945 und 1955 entworfen. Ausgeführt wurden die Arbeiten in der Werkstatt Derix in Kaiserswerth.

Im Jahre 2015 wurden durch einen „Dumme-Jungen-Streich“ infolge von Steinwürfen einige Fenster schwer beschädigt. Die inzwischen erfolgte Reparatur lässt den Vorfall vergessen und man kann die Schönheit der Fenster wieder mit Interesse bewundern.

Fotos:

Johannes Werner

Quellen:

Pater Adalbert Dabrowski sowie Internetrecherche